Die pflanzengeographische Sonderstellung Trittaus

Ist Trittau ein atlantischer Bezirk im kontinental gestimmten Holstein?

Von Willi Christiansen, Kiel

Mit 1 Abbildung

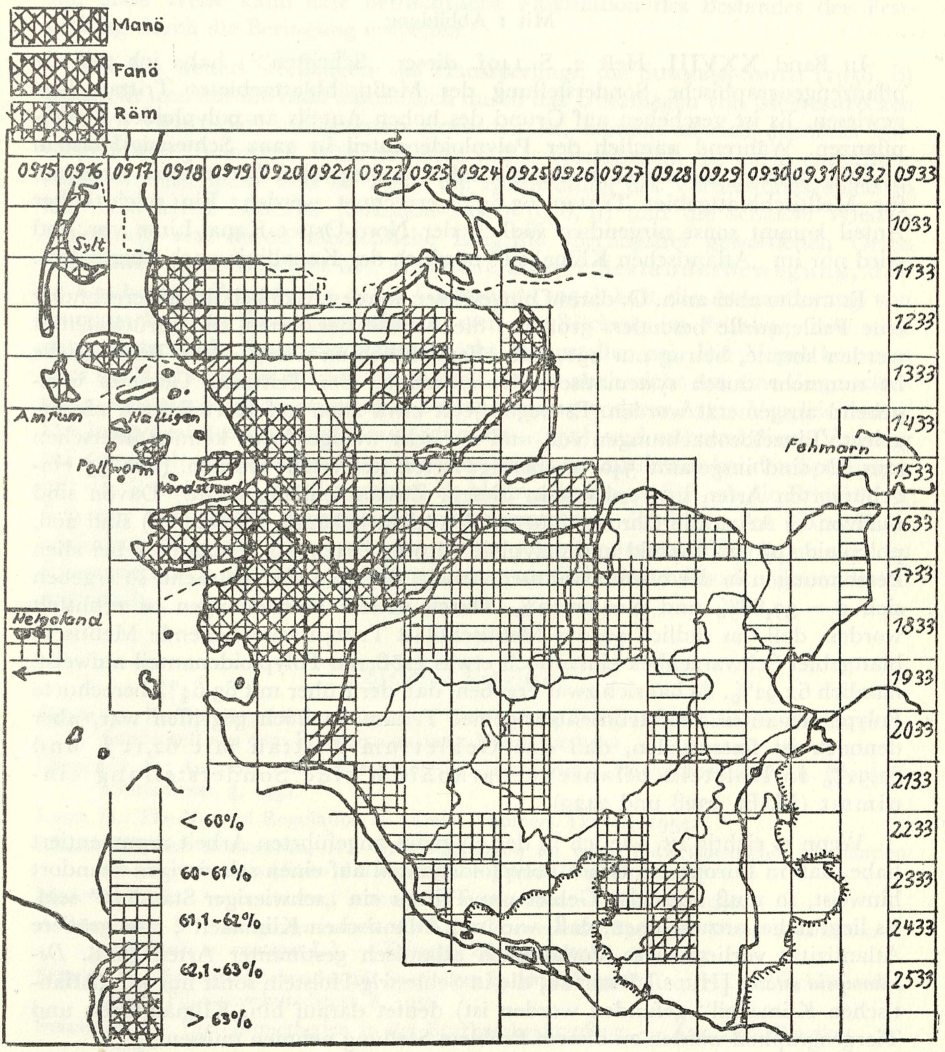
In Band XXVIII, Heft 2, S. 140f. dieser „Schriften“[1]) habe ich auf die pflanzengeographische Sonderstellung des Meßtischblattgebietes Trittau hingewiesen. Es ist geschehen auf Grund des hohen Anteils an polyploiden Gefäßpflanzen. Während nämlich der Polyploidenanteil in ganz Schleswig-Holstein 57,88% beträgt, konnte nach den bis dahin vorliegenden floristischen Angaben für Meßtischblattgebiet Trittau 63,64% errechnet werden. Ein solch hoher Anteil kommt sonst nirgendwo südlich der Nord-Ostsee-Kanal-Linie vor und wird nur im „Atlantischen Klimakeil“ nördlich der Kanallinie noch übertroffen.

Es mußte aber an a. O. darauf hingewiesen werden, daß bei dieser Berechnung eine Fehlerquelle besonders groß ist: die Anzahl der Arten, die berücksichtigt werden konnte, betrug nur 291, also offensichtlich zu wenig. Diese Fehlerquelle ist nunmehr durch systematische Untersuchung des Trittauer Gebietes weitgehend ausgemerzt worden. Es liegen jetzt etwa 4000 auf Karteikarten niedergelegte Einzelbeobachtungen vor, und nur sehr wenige Arten können übersehen sein. Es sind insgesamt 540 urwüchsige Arten festgestellt worden. (Die 95 eingebürgerten Arten interessieren in diesem Zusammenhang nicht.) Davon sind nur von 12 Arten die Chromosomenzahlen nicht bekannt. Diploid (d) sind 200, polyploid (p) 328, diploid und polyploid (dp) 54 Arten. Läßt man (wie bei allen Berechnungen in der oben erwähnten Arbeit) die dp außer Betracht, so ergeben sich $d = 37{,}88\%$ und $p = 62{,}12\%$. Durch neuere Feststellungen ist ermittelt worden, daß das südlich an das Meßtischblatt Trittau anschließende Meßtischblattgebiet Schwarzenbek einen noch etwas größeren Polyploidenanteil aufweist, nämlich 62,92%. Es hat sich zwar ergeben, daß der früher mit 63,64% berechnete Polyploidenanteil im Meßtischblattgebiet Trittau zu hoch gegriffen war, aber dennoch ist festzustellen, daß das Gebiet um Trittau mit 62,11% und 62,92% in Holstein pflanzengeographisch eine Sonderstellung einnimmt (M.-Bl. 2328 und 2428).

Wenn es richtig ist, wie ich in der eingangs angeführten Arbeit argumentiert habe, daß in Europa ein hoher Polyploidenanteil auf einen schwierigen Standort hinweist, so muß eben das Gebiet um Trittau ein „schwieriger Standort“ sein. Es liegt nahe, anzunehmen, daß, wie im „Atlantischen Klimakeil“, eine größere Atlantizität vorliegt. Das Vorkommen atlantisch gestimmter Arten (z. B. *Deschampsia setacea* [Huds.] Richter, die in Schleswig-Holstein sonst nur im „Atlantischen Klimakeil“ gefunden worden ist) deutet darauf hin. Klimatologen und Tiergeographen werden zu diesem Problem Stellung nehmen müssen.

Für die Floristen und Pflanzengeographen aber ergibt sich die Mahnung, das Netz der Beobachtungen noch enger zu spannen als bisher. Insbesondere sind die geraden Linien der Meßtischblattgrenzen nicht geeignet, pflanzengeographische Bezirke kleineren Umfangs abzuzeichnen.

[1]) Willi Christiansen: Der Polyploidenanteil — eine pflanzengeographische Meßzahl.


Manö
Fanö
Röm
0915 0916 0917 0918 0919 0920 0921 0922 0923 0924 0925 0926 0927 0928 0929 0930 0931 0932 0933
1033
1133
1233
1333
1433
1533
1633
1733
1833
1933
2033
2133
2233
2333
2433
2533
Sylt
Amrum
Nallgen
Pellworm
Nordstrand
Fehmarn
Helgoland
< 60%
60-61%
61,1-62%
62,1-63%
> 63%

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 29_1

Autor(en)/Author(s): Christiansen [Willi] Wilhelm Christian

Artikel/Article: Die pflanzengeographische Sonderstellung Trittaus 47-48